

Kommentierte Vorlesungsankündigungen - Wintersemester 2000/01

Semesterdauer 01.10.2000-31.03.2001
Vorlesungsdauer 16.10.2000-17.02.2001

Inhalt

Abkürzungsschlüssel
Bibel und Jüdische Bibelauslegung
Talmud, Codizes und Rabbinische Literatur
Hebräische Sprachwissenschaft
Geschichte des Jüdischen Volkes
Hebräische und Jüdische Literatur
Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte
Jüdische Kunst
Jüdische Religionspädagogik
Jüdische Religionsdidaktik
Sprachkurse
Veranstaltungen für Promovenden
Kantorenausbildung

Abkürzungsschlüssel

HJS = Hochschule für Jüdische Studien, Friedrichstr. 9
HS = Hochschule für Jüdische Studien, Friedrichstr. 9, Hörsaal
Hiseminar = Historisches Seminar
Jüd. Gemeinde = Jüdische Kultusgemeinde Heidelberg, Häusserstraße 10 - 12
PhilS = Philosophisches Seminar, Schulgasse 6
R 211 = Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 2. OG
R 209 = Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 2. OG
R 106 = Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 1. OG
R = Raum
SchulG 2 = Schulgasse 2
ÜR = Übungsraum
E = Einführung (Grundstudium)
K = Kolloquium (für Doktoranden)
KHI HS = Kunsthistorisches Institut Hörsaal
Ku = Kurs
L = Lektürekurs
PS = Proseminar (Grundstudium)
S = Seminar (Hauptstudium)
T = Tutorium
Ü = Übung
V = Vorlesung
Vku = Vorbereitungskurs

Die Räume der HJS sind nicht rollstuhlgerecht.

BIBEL UND JÜDISCHE BIBEL AUSLEGUNG

Grundstudium

Vku Vorbereitungskurs (Mechina) Bibel und Jüdische Mo 11:15 – 12:45 R 211
Bibelauslegung: Tanach – Einführung in die
Hebräische Bibel, 2st.
Dr. Liss

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die einzelnen Bücher der hebräischen Bibel (Tora, Propheten,

Schriften), ihren Aufbau und ihre Themen sowie eine erste Einführung in die wichtigste Sekundärliteratur. Ausgehend vom Bibeltext werden Sie sich darüber hinaus Grundkenntnisse der in der Tora formulierten inhaltlichen, halachischen und liturgischen Grundlagen der jüdischen Religion erarbeiten. Begleitende Textlektüre zu Hause wird im Unterricht vorausgesetzt und weiter geführt.

Hebräisch-Kenntnisse sind nicht erforderlich. Wöchentlicher Arbeitsaufwand: 4 h.

Einführende Literatur:

- Die Bibel: auf Hebräisch, Deutsch, Englisch, Russisch ... so intensiv wie möglich!
- Friedman, R. E., Wer schrieb die Bibel? Die spannende Entstehungsgeschichte des Alten Testaments, Wien-Darmstadt 1989.
- Preuß, H. D. – Berger, K., Bibelkunde des Alten und Neuen Testaments, I: Altes Testament, Heidelberg ²1983.

PS/Ü Die Archäologie des heiligen Landes in biblischer Zeit, 2st. Mo 18:15 – 19:45R 211
Prof. Ehrlich

Eine Einführung in die „biblische“ Archäologie vom Neolithikum (Jungsteinzeit) durch das Chalkolithikum (Kupfersteinzeit), die Früh-, Mittel- und Spätbronzezeiten und die Eisenzeit bis zur Zerstörung des ersten Tempels im Jahre 587/6 v. d. Z. Die leitenden Themen sind die Entwicklung der materiellen Kultur, des Kults, des Alphabets und der Formen der gesellschaftlichen wie auch der politischen Beziehungen, besonders im Hinblick auf das Zeugnis der biblischen Texte und die Entfaltung der israelitischen Religion. Israels Stellung unter den benachbarten Völkern wie auch Fragen der archäologischen Methodologie werden besonders betont.

PS Einführung in die exegetische Methode der Bibel, 2st. Mo 16:15 – 17:45 HJS HS
Prof. Ehrlich

Dieses Proseminar setzt sich das Ziel, das Lesen, Übersetzen und Auslegen der hebräischen Bibel durch die Lektüre von ausgewählten Kapiteln des Tanach zu erlernen. Jede Woche wird ein anderes Kapitel der Bibel gelesen, um somit die Studenten mit der Vielfalt der biblischen Literatur in der Originalsprache bekannt zu machen. Die Auswahl der Texte wird anhand der Thematik der Einführungsvorlesung bestimmt.

Grund- und Hauptstudium

V Einleitung in den Tanach, Teil I (Teil II im SoS 01), 2st. Di 18:15 – 19:45R 211
Prof. Ehrlich

Die hebräische Bibel ist die Grundschrift der jüdischen Religion wie auch deren Geschichte, Literatur und Identität. Diese Vorlesung hat das Ziel, die Studenten mit dem Inhalt des Tanach und seiner kritischen Auslegung als Grundschrift des Judentums bekannt zu machen. Die Hauptlektüre bietet die Bibel selbst – in welcher Sprache auch immer.

Ü Biblische Geschichte und ihre Deutung(en): Fr09:15 – 10:45R 106
Königtum und Königskritik im biblischen Schrifttum
und in der jüdischen Auslegungsliteratur, 2st.
Dr. Liss

Die Übung beschäftigt sich mit den Texten der hebräischen Bibel, in denen die Entstehung des Königtums, das bereits bestehende Königtum oder einzelne Könige einer negativen Wertung unterzogen werden. Dabei soll es zum einen um die literarische Überlieferung und den historischen Ort der biblischen Texte gehen, zum anderen soll die jüdische Auslegungsliteratur zu diesen Texten (v. a. RaShY; R. Yosef Qara; R. Yeshaya ben Eliyah di Trani; RaDaQ und Don Yizchaq Abravanel) bearbeitet werden. Die Texte u. a. werden sein: Ri 9,8 -15 (Fabel des Yotam); I Sam 8 - 12 (Beginn des Königtums Sha'uls); I Kön 12 (die Sünde Yarov'ams); II Kön 16 (Achas). *Da ein Großteil der jüdischen Ausleger bislang nicht übersetzt vorliegt, sind gute Hebräisch-Kenntnisse erforderlich.*

Wöchentlicher Arbeitsaufwand: 4 h

Einführende Literatur:

- Albertz, Rainer, Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Teil 1: Von den Anfängen bis zum Ende der Königszeit, Teil 2: Vom Exil bis zu den Makkabäern, Göttingen 1992.
- Awerbuch, Christlich-jüdische Begegnung im Zeitalter der Frühscholastik, München 1980.
- -, Zwischen Hoffnung und Vernunft. Geschichtsdeutung der Juden in Spanien vor der Vertreibung am Beispiel Abravanel und Ibn Vergas, Berlin 1985.
- Brin, G., Studies in the Biblical Exegesis of R. Joseph Qara, Tel Aviv 1990 (hebr.).
- Cogan, M. – Tadmor, H., II Kings. A New Translation with Introduction and Commentary, Doubleday 1988.

- Crüsemann, F., Der Widerstand gegen das Königtum. Die antiköniglichen Texte des Alten Testamentes und der Kampf um den frühen israelitischen Staat, Neukirchen-Vluyn 1978.
- Ben-Sasson, H. H. (Hg.), Geschichte des Jüdischen Volkes. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, ³1994.
- Gelles, B. J., Peshat and Derash in the Exegesis of Rashi, Leiden 1981.
- Grossmann, A., The Early Sages of France. Their Lives, Leadership and Works, Jerusalem ²1996 (hebr.).
- Halpern, B., The First Historians. The Hebrew Bible and History, Pennsylvania 1996.
- Herrmann, S., Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, München 1980.
- Smalley, B., The Study of the Bible in the Middle Ages, Oxford 1952.
- Talmage, F., David Kimhi: The Man and the Commentaries, Cambridge/Mass. 1975.
- -, David Kimhi and the Rationalist Tradition, in HUCA 29, 1968, 177 – 218.
- Toorn, K. van der (Hg.), The Image and the Book. Iconic Cults, Aniconism, and the Rise of Book Religion in Israel and the Ancient Near East, Leuven 1997.
- Würthwein, Ernst, Die Bücher der Könige (ATD 11,1 + 2), Göttingen ²1985/1984.

Hauptstudium

S Moses durch die Jahrhunderte, 2st. Di09:15 – 10:45R 211
Prof. Ehrlich

„Von Moses bis Moses gab es keinen wie Moses“. Dieser Spruch deutet auf die Zentralität der Figur von Moses im Judentum. Seine vielseitige Gestalt ist zum jüdischen Vorbild als Hirte, Prophet, Vermittler des Wortes Gottes, Gesetzgeber usw. geworden. Obwohl die Suche nach einem historischen Moses bislang ergebnislos gewesen ist, hat Ahad ha-Am schon am Anfang des 20. Jahrhunderts erkannt, dass die Historizität von Moses sehr wenig mit seiner Bedeutung im Laufe der Zeit zu tun hat. In diesem Seminar werden wir die vielseitige Gestalt von Moses und ihre Entwicklung bis in die Neuzeit nachvollziehen angefangen mit den verschiedenen Bildern von Moses, die schon in der hebräischen Bibel zu finden sind.

S Die biblische Josephsgeschichte, 2st. Mi 12:15 – 13:45 Theol. Seminar Kisselgasse 1
Prof. Konrad Schmid (Fachbereich Theologie)

Die Josephsgeschichte (Gen 37 - 50) gehört in erzählerischer wie in theologischer Hinsicht zu den Glanzstücken alttestamentlicher Literatur. Sie stellt in ihrer jetzigen Brückenfunktion zwischen Erzväter- und Exoduserzählung einen außerordentlich sensiblen Textbereich für die Theoriebildung in der neueren Pentateuchforschung dar, in historischer Hinsicht (Joseph als Protagonist, positive Zeichnung der Fremdherrschaft, ägyptischer Hintergrund) wird sie sehr kontrovers diskutiert. Es wird in diesem Seminar darum gehen, der theologischen wie auch der literarischen und historischen Problematik der Josephsgeschichte nachzuspüren, diese in ihrem Eigenbestand, aber auch in ihrer pentateuchischen Kontexteinbindung wahrzunehmen. Anhand der Diskussion von jüngsten Forschungsbeiträgen zum Pentateuch wird sich zeigen, inwieweit der Josephsgeschichte die Funktion eines „Prüfsteins“ solcher Theorien zukommen kann.

Teilnahmevoraussetzungen: Hebraicum, PS; Arbeitsaufwand: 5 h/Woche.

Literatur:

- Blum, E., Die Komposition der Vätergeschichte, WMANT 57, Neukirchen-Vluyn 1984.
- Dietrich, W., Die Josephserzählung als Novelle und Geschichtsschreibung. Zugleich ein Beitrag zur Pentateuchfrage, BThST 14, Neukirchen-Vluyn 1989.
- Donner, H., Die literarische Gestalt der alttestamentlichen Josephsgeschichte, SHWA.Ph.-h.Kl. 2, Heidelberg 1976.
- Kebekus, N., Die Josefserzählung. Literarkritische und redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zu Gen 37 - 50, Münster/New York 1990.
- Paap, C., Die Josephsgeschichte Gen 37 - 50. Bestimmungen ihrer literarischen Gattung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, EHS.T XXIII/534, Frankfurt a. M. u. a. 1997.
- Rad, G. von, Die Josephsgeschichte (1954), in: ders., Gottes Wirken in Israel, Neukirchen-Vluyn 1974, 22 - 41.
- Redford, D. B., A Study of the Biblical Story of Joseph (Genesis 37 – 50), VT. S 20, Leiden 1970.
- Scharbert, J., Josef als Sklave, BN 37 (1987), 104 - 128.
- Schmidt, L., Literarische Studien zur Josephsgeschichte, BZAW 167, Berlin/New York 1986, 127 - 297.
- Schmitt, H.-C., Die Hintergründe der „neuesten Pentateuchkritik“ und der literarische Befund der Josephsgeschichte Gen 37 - 50, ZAW 97 (1985), 161 - 179.
- Schmitt, H.-C., Die nichtpriesterliche Josephsgeschichte, Ein Beitrag zur neuesten Pentateuchkritik, BZAW 154, Berlin/New York 1980.
- Whybray, R. N., The Joseph Story and Pentateuchal Criticism, VT 18 (1968), 522 - 528.
- Willi-Plein, I., Historiographische Aspekte der Josefserzählung, Hen. 1 (1979), 305 - 331.

TALMUD, CODICES UND RABBINISCHE LITERATUR

Grundstudium

PS Einführung in die rabbinische Literatur, 2st.Mo 16:15 - 17:45 R 106
Dr. Reichman

Die Einführung bietet zunächst einen Überblick über die Werke der rabbinischen Literatur (Wesen und Charakter der Werke; Anordnung und Aufbau; zeitliche Einordnung; die Werke im Verhältnis zueinander) und eine praktische Einführung in den Umgang mit der Literatur (die verschiedenen Ausgaben und Übersetzungen; Orientierung anhand der Konkordanzen; Übung zur Auffindung der rabbinisch relevanten Stellen zu einem biblischen Thema bzw. zu einem Bibelvers). Teile dieser Aufgaben werden von einem Begleit-Tutorium übernommen. Alsdann werden in Bezug auf ein abgrenzbares halachisches Thema die unterschiedlichen Entwicklungsphasen desselben verfolgt, und zwar nach folgender Einteilung: a. Mishna: im Verhältnis zur Tosefta; im Verhältnis zu den halachischen Midrashim. b. Talmud: Analyse der relevanten Diskussionen in der Gemara; nachtalmudische Rezeption: Mit Schwerpunkt auf die Codices: Issak Alfasi (Hilchot haRif); Rambam (Mishne Tora); Jacob b. Asher (Arba'a Turim); Josef Karo (Schulchan Aruch).

Pflichtkurs für Lehramt-Studenten/innen. Im Zusammenhang mit dem Proseminar findet ein Tutorium statt, das ebenfalls Pflichtkurs für Lehramt-Studenten/innen wird. Termin wird noch bekannt gegeben.

Literaturliste:

- Albeck, Ch., Einführung in die Mishna, (Berlin/NY 1971)
- Safrai, S. (Hg.), The Literature of the Sages (Assen/Maastricht 1987)
- Stemberger, G., Einleitung in Talmud und Midrash (8. Aufl. München 1992)
- Stemberger, G., Das klassische Judentum; Kultur und Geschichte der rabbinischen Zeit (70 n. Chr. bis 1040 n. Chr.), (München 1979)

Grund- und Hauptstudium

V Der Sündenbegriff im rabbinisch-talmudischen Di 11:15 - 12:45 R 211Judentum, 2st.
Prof. Agus

Innerhalb des rabbinischen Judentums ist die Frage der Sünde eng mit dem Theodizeeproblem, dem Begriff der Person sowie der persönlichen Biographie und deren Bedeutung, mit der Wahrnehmung der Beziehung zwischen dem Individuum und der Gemeinde sowie dem Gottesbegriff verbunden. Obwohl der Sündenbegriff so grundlegend in der jüdischen Religiosität ist, erscheint dessen anthropologische und theologische Dimension eher implizit, und zwar in nicht-gesetzlichen Texten, als explizit im Kontext halachischer Schriften. Diese Vorlesung bildet deshalb sowohl einen Diskurs hinsichtlich der Frage der Methode der Rekonstruktion des rabbinischen religiösen Denkens als auch eine Synthese der Gedanken zu diesem Thema.

Ü Traktat Joma – Der rabbinische Versöhnungstag, 2st. Di14:15 - 15:45 R 106
Prof. Agus

Der Traktat Joma ist der Traktat des Versöhnungstages. Das alte kultische Ritual der Reinigung des heiligen Ortes trifft hier auf das rabbinische Verständnis der Sünden- und Umkehrtheologie. Dadurch wird die verändernde Energie der Hermeneutik sichtbar. Die Lehrveranstaltung ist sowohl für das Grund- als auch das Hauptstudium geeignet. Diese Übung kann ebenso als eine Einführung für das Studium des Talmud dienen. Kenntnisse der hebräischen Sprache sind nicht unbedingt erforderlich.

Ü Die babylonischen Akademien zur Zeit des Talmuds, 2st.Di16:15 - 17:45R 106
Dr. Reichman

„Sitz im Leben“ der Gemara-Diskurse des babylonischen Talmuds sind die zur Zeit der Sasaniden vom 3. Jh. und 5. Jh. n. Chr. wirkenden Lehrzentren vor allem in Sura, Pumpedita und Mechoza. Fragen zur Entstehung der Akademien (Gab es ein rabbinisches Zentrum in der babylonischen Diaspora auch vor Beginn der amoräischen Zeit? Welche Beziehungen gab es zwischen Erez Israel und Babel?), zum Stellenwert der Akademien innerhalb der jüdischen Selbstverwaltung in Babylonien (Verhältnis der Akademie zu dem Exilarchen; Beziehung der Akademie zur Gerichtsbarkeit) und zur inneren Struktur der Sitzungen in den Akademien (die feste Sitzordnung, die großen Versammlungen [Jarchei Kalla], die Predigten [Pirka] machen die Thematik der Lehrveranstaltung aus. Der Kurs empfiehlt sich für Studenten, die schon gewisse Kenntnisse in der rabbinischen Literatur besitzen und stellt eine thematische Fortsetzung des Kurses „Die jüdische Selbstverwaltung in Palästina“ vom SoS 2000 dar.

Literatur:

- Schippmann, Klaus, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches (Darmstadt 1990)

- Gafni, I, The Jews of Babylonia in the talmudic Era (Jerusalem 1990)
- Neusner, J., A History of the Jews in Babylonia, 5 Bde. (Leiden 1966 – 1970).

Hauptstudium

S Neuzeitliche rabbinische Religiosität, 2st.Mo 11:15 - 12:45 R 106
Prof. Agus

Gegenstand des Seminars bildet die Begegnung von talmudischer Tradition, kabbalistischer Aufarbeitung überlieferter rabbinischer Motive sowie den Grundzügen neuzeitlichen Denkens und der Frömmigkeit. Die Voraussetzungen für das Überleben sowie die Erneuerung des rabbinischen Judentums hinein in die Moderne sollen dabei erörtert werden. Die Teilnahme von Studenten mit komparatistischen Kenntnissen ist ebenso erwünscht wie von jenen, die noch Mängel in der hebräischen Sprache aufweisen.

S Midrasch Bereschit Rabba (zum Buch Genesis), 2st.Mo 14:15 – 15:45 R 106
Prof. Agus

Der Midrasch Bereschit Rabba stellt einen der ältesten und wichtigsten Midraschim (Auslegung der Hebräischen Bibel) dar. Die Kenntnis und das Studium dieses Textes erweist sich als unabdingbar sowohl für das Verständnis der rabbinischen Religiosität als auch des religiösen Denkens in dessen späterer Wirkungsgeschichte. Kenntnisse der hebräischen Sprache sind nicht unbedingt erforderlich.

Hebräische Sprachwissenschaft

Grundstudium

Ku Altsyrisch II, 2st. Mo 16:00 – 17:30 SchulG 2
Dr. Nebe

Das Altsyrische zählt zum Ostaramäischen. Es ist die Sprache der west- und ostsyrischen Christen und gehört zu den literarisch am besten bezeugten aramäischen Sprachen. Das Altsyrische steht dem babylonischen Aramäisch am nächsten. Der Kurs setzt Altsyrisch I vom SoS 2000 fort (ab: Die unregelmäßigen Verben). Altsyrisch II wird mit einer Klausur (Leistungsschein) abgeschlossen.

Zugrunde gelegt werden:

- A. Ungnad, Syrische Grammatik. Mit Übungsbuch, München ²1932. Nachdruck Hildesheim 1992 (vergriffen);
- C. Brockelmann, Syrische Grammatik, Leipzig ¹³1981.
- J. A. Payne-Smith, A Compendious Syriac Dictionary founded upon the Thesaurus Syriacus, Oxford 1903. Nachdruck Winona Lake/Indiana 1998 (ca. \$ 85,--)
- K. Brockelmann, Lexicon Syriacum, Halis Saxonum 1928. Nachdruck Hildesheim (ca. DM 248 Benutzung setzt Latein-Kenntnis voraus).

PS Die klassische althebräische Prosa am Beispiel der „Geschichte Sauls“ (1 Kön 1 - 11), 2st.
Di16:15; 17:45HJS HS Dr. Nebe

Anhand des Textstudiums von 1 Kön 1-11 wird die Sprache der althebräischen Prosa erhoben. Der besondere Schwerpunkt dabei liegt auf der Erfassung der syntaktischen Strukturen. Die Anforderungen entsprechen einem PS im Grundkurs.

Literatur zur Einführung:

- M. Noth, Könige 1, biblischer Kommentar AT IX/1, Neukirchen 1968.
- C Brockelmann, Hebräische Syntax, Neukirchen 1956;
- P. Joüon - T. Muraoka, A Grammar of Biblical Hebrew Vol. II, Part Three: Syntax, Roma 1991;
- R. Meyer, Hebräische Grammatik. De Gruyter Studienbuch. Berlin 1992;
- C. L. Miller (Ed.), The Verbless Clause in Biblical Hebrew. Linguistic Approaches, Winona Lake/Indiana 1999;
- A. Niccacci, The Syntax of the Verb in Classical Hebrew Prose (tr. by W. G. E. Watson), Sheffield 1990;
- B. K. Waltke- M. O'Connor, An Introduction to Biblical Hebrew Syntax, Winona Lake/Indiana 1990.

Ku Klassisch-Mandäisch I, 2st.Do 11:15 – 12:45 SchulG 2
Prof. Arnold

Das klassische Mandäisch ist die Literatursprache der Mandäer, der letzten Anhänger einer gnostischen Religion der Spätantike, die bis auf den heutigen Tag im Südirak und der angrenzenden persischen Provinz Khuzistan

überlebt haben. Das klassische Mandäisch ist ein aramäischer Dialekt, der dem Aramäischen des babylonischen Talmud nahesteht. Neben dem klassischen Mandäisch existiert auch eine moderne, gesprochene Form des Mandäischen, die Neumandäisch genannt wird. Für die Teilnahme an diesem Sprachkurs sind Kenntnisse des Altsyrischen oder des Biblisch-Aramäischen wünschenswert.

PS Einführung in die Semitistik, 2st.Mi 11:15 – 12:45 SchulG 2
Dr. Sima

In diesem Proseminar werden die einzelnen semitischen Sprachen vorgestellt und klassifiziert. Verbreitungsgebiete, historische Entwicklung und Grundzüge der Phonologie und der Grammatik werden behandelt. In diesem Proseminar werden keine Kenntnisse einer semitischen Sprache vorausgesetzt, allerdings sollten die Teilnehmer bereits mit dem Erlernen einer semitischen Sprache (Arabisch, Hebräisch oder Altsyrisch) begonnen haben.

Hauptstudium

S Schwierige syrische Lektüre, 2st.Di17:15 – 18:45SchulG 2Prof. Beyer
Der wegen seines guten Syrisch bekannte Julian-Roman (um 500 AD) wird gelesen nach der Ausgabe von R. J. H. Gottheil, Leiden 1906, in unvokalisierter Estrangela-Schrift. Vorausgesetzt ist der erfolgreiche Besuch der Kurse Altsyrisch I und II.

S Das biblische Aramäisch I, 2st. Do 15:00 – 16:30SchulG 2
Dr. Nebe

Das Hauptseminar erstreckt sich auf 2 Semester und wird mit einer Klausur/Leistungsschein abgeschlossen. Hebräischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Eine Einführung in die aramäische Sprache ist für jeden Studenten der hebräischen Sprachwissenschaft/Bibelwissenschaft/der rabbinischen Literatur obligatorisch. Sie erfolgt am besten über das Bibelaramäisch und/oder über die jüdisch-aramäischen Texte aus Ägypten und Palästina und/oder über das Altsyrisch.

Zugrunde gelegt werden:

- H. Bauer – P. Leander, Biblisch-Aramäische Grammatik, Tübingen 1927. Nachdruck Hildesheim 1995 (die ausführlichste Grammatik. Ca. 108 DM);
- K. Beyer, Die Aramäischen Texte vom Toten Meer, Göttingen 1984. Ergänzungsband 1994;
- F. Rosenthal, A Grammar of Biblical Aramaic, Wiesbaden 1995 (zur Anschaffung empfohlen. Ca. 48 DM);
- J. J. Stamm: in: L. Köhler-W. Baumgartner, Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum AT Lieferung V: Aramäisches Lexikon, Leiden 1995 (dazu Rez.: M. Sokoloff, Dead Sea Discoveries 7,2000,74 - 109, das neueste Lexikon. Ca. 130 DM)

SDer aramäische Dialekt von Hertevin, 2st. Fr11:15 – 12:45SchulG 2
Prof. Arnold

Der Dialekt von Hertevin wurde bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts von einer christlichen Bevölkerung in dem Dorf Hertevin (heute türkisch Ekindüzü) nordwestlich des Hakkari-Gebirges in der Südosttürkei gesprochen. Der Dialekt unterscheidet sich sowohl von dem weiter westlich gesprochenen Turoyo als auch von den weiter östlich gesprochenen Dialekten der Bergnestorianer. Für die Teilnahme sind Kenntnisse des Altsyrischen oder des Biblisch-Aramäischen erforderlich. Kenntnisse des Turoyo sind wünschenswert.

Geschichte des jüdischen Volkes

Grundstudium

PS Judentum im Wandel: Religion und Gesellschaft in Europa vor und nach der Emanzipation, 2st.
Mo 14:15 – 15:45 HJS HS Prof. Graetz

Zwischen dem Judentum des „Ancien Régime“ und dem Judentum der postemanzipatorischen Zeit trennen nicht allein Aufklärung, Revolutionen und gesetzliche Gleichberechtigung, sondern auch die Werteskala einer säkularisierten Gesellschaft. Nicht allein ein Aufspaltungsprozess im Judentum zwischen Neoorthodoxie, konservativem und liberalem Judentum hat sich vollzogen, sondern auch die alte, „heilige Gemeinde“ hat einen weitreichenden Wandel erlebt. Sie hat sich in ihren Strukturen allmählich dem Nationalstaat angepasst und wurde gemäß ihrer Struktur und ihrer Funktion zur modernen Organisationsform einer ethnisch-religiösen Minderheit. Mit diesem Wandel beschäftigen sich die Texte des Proseminars.

Bibliographie:

-M. Breuer/M. Graetz, Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit, 1600 – 1780, München 1996.

-J. Katz, Tradition and Crisis, New York 1993.

-M. Graetz, The Jews in Nineteenth-Century France, Stanford 1996.

Ü: "...dass der Donner und das Wetter die Juden erschlage...". Quellen zur jüdischen Geschichte in der Neuzeit, 2st. Di11:15 – 12:45R 106

Monika Preuß, M. A.

Anhand ausgewählter neuzeitlicher Texte zur jüdischen Geschichte sollen die handwerklichen Voraussetzungen für Verständnis und Interpretation historischer Quellen vermittelt werden. Welche Arten von Quellen gibt es, und welche Informationen enthalten sie? Wie und wo finde ich Quellenmaterial, mit dessen Hilfe eine bestimmte Fragestellung beantwortet werden kann?

Literatur:

-Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers, 13. Aufl., Stuttgart 1992;

-Winfried Schulze (Hg.), Ego-Dokumente. Annäherung an den Menschen in der Geschichte, Berlin 1996.

Hauptstudium

S Jüdische Geschichte der Neuzeit als autobiographischer Text, 2st.Di18:15 – 19:45HJS HS

Prof. Graetz

Dass der autobiographische Text für die Aufarbeitung der Vergangenheit von Bedeutung sein kann, wagt kaum ein Historiker zu bezweifeln, der sich mit der Geschichte des Holocaust beschäftigt. Die große Zahl der von Überlebenden des Holocaust verfassten Autobiographien stellt für die Forschung eine unerlässliche und geschätzte Dokumentation dar. Weniger beachtet wird die Tatsache, dass bereits in der Frühen Neuzeit autobiographische Texte erschienen sind, die einen ungewohnten Blickwinkel in jüdische Lebenswelt und Mentalität eröffnen. Aufgrund solcher Texte, die im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts in Italien, Frankreich und Deutschland von Rabbinern, aber auch von einfachen Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, wie Glückel von Hameln, geschrieben wurden, lässt sich der komplexe mentale Wandel von traditioneller jüdischer Frömmigkeit zu einem Vernunftjudentum der Aufklärung und der Emanzipationszeit nachvollziehen.

Bibliographie:

- M. Halbwachs, Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen, Frankfurt am Main 1985.

- M. R. Cohen, The Autobiography of a Seventeenth-Century Venetian Rabbi – Leon Modena's "Life of Judah", Princeton 1988.

- M. Breuer/M. Graetz, Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit 1600 – 1780, München 1996.

S„Das Dritte Reich als antisemitischer Staat“, 2st.Mo 16:15 – 17:45HiSeminar

Prof. Wolgast

Der Antisemitismus war Staatsdoktrin und Fundament des Dritten Reiches – noch in seinem „Politischen Testament“ vom 29. April 1945 verpflichtete Hitler seine Nachfolger und die Deutschen abschließend „zur peinlichen Einhaltung der Rassengesetze und zum unbarmherzigen Widerstand gegen den Weltvergifter aller Völker, das internationale Judentum“. Im Seminar sollen die wichtigsten Elemente der antijüdischen Gesetzgebung und der Maßnahmen von Partei und Staat untersucht werden, die zunächst zu sich steigernder Verfolgung, seit 1939 dann zur planmäßigen Vernichtungen führten.

Thematische Schwerpunkte der Semesterarbeit werden sein:

Die staatlich-gesellschaftliche Ausgrenzung 1933/34;

die Nürnberger Gesetze und die Verdrängung aus der Wirtschaft;

die Radikalisierung der Verfolgung 1937/38,

die organisierte Vertreibung und erzwungene Emigration;

die „Endlösung der Judenfrage“. die Vernichtung der osteuropäischen Juden (Polen, Einsatzgruppen in der Sowjetunion) sowie die Deportation und Vernichtung der deutschen und westeuropäischen Juden;

die Politik gegenüber den sog. Zigeunern;

die Wahrnehmung der Judenverfolgung in der deutschen Öffentlichkeit (Kirchen).

Eine genaue Themenliste liegt zur Einsicht im Historischen Seminar bei der Aufsicht aus. Beschränkte Teilnehmerzahl – Anmeldung in den Feriensprechstunden. Im Bedarfsfall ist die Einrichtung von Arbeitsgruppen vorgesehen. Bedingung für die Bescheinigung erfolgreicher Teilnahme sind regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit sowie die Anfertigung einer Sitzungsvorlage und einer Hausarbeit.

Literatur zur Einführung:

- J. Walk (HG.), Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat. Eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien (Karlsruhe 1981);

- Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden, 3 Bde. (Berlin 1993);

- U. D. Adam, Judenpolitik im Dritten Reich (Düsseldorf 1972);

- E. Jäckel/J. Rohwer (Hg.), Der Mord an den Juden im Zweiten Weltkrieg (Frankfurt a. M. 1987);
- W. Benz (Hg.), Die Juden in Deutschland 1933 – 1945 (München 1988);
- R. Hilberg, Die Vernichtung der europäischen Juden, 3 Bde. (Frankfurt a. M. 1990);
- M. Zimmermann, Die deutschen Juden 1914 – 1945 (München 1997);
- S. Friedländer, Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Verfolgung 1933 – 1939 (München 1998);
- P. Longerich, Politik der Vernichtung. Eine Gesamtdarstellung der nationalsozialistischen Judenverfolgung (München 1998).

Tutorium zum Hauptseminar: Mi 12 – 13 Uhr und nach Vereinbarung (Dienstzimmer, Histor. Seminar)

Forschungsseminar: nach Vereinbarung – auf Einladung

HEBRÄISCHE UND JÜDISCHE LITERATUR

Grundstudium

PS Hebräische Liebesgedichte, 2st. Do 14:15 – 15:45 R 106

Prof. Kritz

Bekannte Liebesgedichte der Weltliteratur. Liebesgedichte der neuen hebräischen Literatur. Strukturen. Sprachliche Stoffe. Archetypische und aktuelle Motive. Traditionelle und modernistische Tendenzen. Kurze hebräische Texte mit deutscher Übersetzung.

Hebräisch-Kenntnisse von einem Unterrichtsjahr.

PS Deutsch-Jüdische Literatur nach 1945, 2st. Mo 11:15 – 12:45 HJS HS

Prof. Feinberg

Wie fühlen sich jüdische Autoren in Deutschland und in Österreich? Was bedeutet ihnen Land, Sprache und Kultur? Welche Rolle spielt die Vergangenheit und insbesondere der Holocaust in ihren Werken? Gelesen werden zunächst Texte von Heine, Tucholsky und Wassermann, danach Texte, die nach 1945 entstanden sind von Autoren wie Henryk Broder, Barbara Honigmann, Robert Schindel, Haim Noll, Esther Dischereit, Maxim Biller, Benjamin Korn usw. Die Teilnahme an der Übung ist an keine besondere Voraussetzung geknüpft, obgleich eine Teilnahme an der „Einführung in die jüdische Literatur“ zu begrüßen wäre.

PS „In der Fremd“ – Jiddische Literatur am Anfang des 20. Jhdts., 2st. Mi 14:15 – 15:45 R 209

20. Jhdts., 2st.

Dr. Mantovan-Kromer

Das Zitat „In der Fremd“ stammt aus dem Gedichtband des jiddisch-polnischen Dichter Moyshe Leib Halpern, *In niu-york*, veröffentlicht im Jahr 1919. „In der Fremd“ ist eine der mächtigsten und allumfassenden Metaphern, die das Los vieler jiddischer Schriftsteller um die Jahrhundertwende umschreibt. Ende des 19. Jahrhunderts hatte die erste Auswanderungswelle nach Amerika stattgefunden. Nach den Pogromen, die die ersten Jahrzehnte des folgenden Jahrhunderts kennzeichneten, folgte eine weitere Auswanderung weit erheblicheren Ausmaßes. *Columbus medine*, wie Amerika von jiddisch-sprechenden Emigranten genannt war, wurde metaphysischer Ort der Hoffnungen jüdischer Emigranten aller sozialen Schichten. Für jiddische Literaten nahm der Übergang von der „Alten“ zu der „Neuen“ Welt die losen Konturen einer unsteten, undefinierten Existenz an, ein Dauerzustand, dessen metaphorische Tragweite eine ganze Generation zu spüren bekam. Die jiddische Literatur der ersten zwei Jahrzehnte ist durchsät mit Werken, die die tiefe Wirkung jener Überfahrt bezeugen. Wir werden in diesem Seminar den Begriff „Übergang“ anhand von Texten unterschiedlicher Autoren erschließen und kommentieren.

Grund- und Hauptstudium

V/Ü Einführung in die hebräische Prosa der letzten drei Generationen, 2st. Di 11:15 – 12:45 HJS HS

Generationen, 2st.

Prof. Kritz

Die wichtigsten Schriftsteller und Texte. Epochen, Strömungen und Phänomene. Romane der 30er Jahre. Kibbuzromane, die Prosa des Befreiungskrieges. Die Ernüchterung. Realismus und phantastischer Realismus. Schriftstellerinnen. Das „literarische Leben“.

Hebräisch-Kenntnisse erwünscht, aber keine Vorbedingung.

Ü Einführung in die jiddische Literatur, Rationalismus und Mystizismus in der jiddischen Literatur der Aufklärung, 2st. Do 11:15 – 12:45 R 209

und Mystizismus in der jiddischen Literatur der Aufklärung, 2st.

Dr. Mantovan-Kromer

In diesem Kurs werden wir uns primär mit der jiddischen Sprache befassen, Grammatik erläutern und einfache Texte lesen. Ziel des Kurses ist jedoch, mit literarischen Texten zu arbeiten. Die Anfänge der modernen jiddischen Literatur in der Aufklärung ist Thema des Seminars. Die Haskalah ist eine zentrale Epoche in der Geschichte der jiddischen Literatur: In jener Zeit haben Maskilim, die Verfechter des Rationalismus, erste populäre Schriften in Jiddisch verfasst; gleichzeitig haben Chassidim mit ihrer stimulierenden, kreativen Glaubensart zum selben Prozess, wenn auch von einer entgegengesetzten Richtung, beigetragen.

Die Auseinandersetzung der „Männer der Vernunft“ mit den „Männern des Glaubens“ wurde in Hebräisch und Jiddisch ausgetragen. Wir werden Auszüge aus den Werken der bekanntesten Schriftsteller der Zeit, Isaac Baer Levinsohn (1788 – 1860) (*Di hefker-velt*), Joseph Perl (*Megalleh tmirim*) und Israel Aksenfel (*Der ershter jidisher rekrut* und *Dos shterntikhl*) lesen und kommentieren. Satire entfaltete sich prächtig in der Zeit der Aufklärung; sie wurde eine der wichtigsten Gattungen in der jiddischen Literatur zusammen mit Unterhaltungsgenres, wie z. B. der Robinsonade. Auszüge aus dem satirischen Werk von Abraham Baer Gottlober und aus den didaktisch-sentimentalen Romanen von Isaac Meir Dick (1814 – 1893) werden das Bild vervollständigen.

Hauptstudium

S Hebräische Literaturwissenschaft, 2st. Mo 09:15 – 10:45HJS HS
Prof. Feinberg

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Studenten mit Hebräischkenntnissen die Möglichkeit zu geben, Texte aus der modernen hebräischen Literaturwissenschaft (Sachliteratur, akademische und wissenschaftliche Aufsätze) zu lesen und zu interpretieren. Die Texte, darunter Aufsätze von Baruch Kurzweil, Gershon Shaked, Nurit Gertz und anderen werden während des Unterrichts auf hebräisch gelesen und auf deutsch diskutiert.

Voraussetzung sind also gute Kenntnisse der modernen hebräischen Sprache.

S Ausgewählte hebräische Romane, 2st. Mi 11:15 - 12:45 R 106
Prof. Kritz

Vier Romane in deutscher Übersetzung – Megged, Oz, Shalev, Yehoshua. Biographische und gesellschaftliche Motive. Strukturen. Stil. Methodologische Aspekte. Probleme der Theorie des Romans. Themen für Seminararbeiten nach Wahl der Studenten.
Hebräisch-Kenntnisse erwünscht, aber keine Vorbedingung.

S Nathan Alterman – vom Erneuerer zum Klassiker, 2st.Di14:15 – 15:45HJS HS
Prof. Kritz

Motive und Strukturen seiner wichtigsten Werke – Lyrik, die politischen Gedichte, Dramen. Interpretationen – anhand von kurzen, hebräischen Texten aus persönlicher und politischer Lyrik.
Vorbedingung: Hebräisch-Kenntnisse von ca. 2 Semestern, Unterrichtssprache: leichtes Hebräisch.

Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte

Grundstudium

PS Moses Maimonides (1138 – 1204): Leben und Werke, 2st.Di 14:00 – 15:30 R 209
Dr. Hayoun

im Rahmen dieser Lehrveranstaltung wird der Versuch unternommen, die gegenseitige Bedingung vom Leben und vom Werk des Maimonides zu erklären. Zunächst einmal das Biographische: die Geburt in Cordoba, die Flucht aus der Stadt, die Niederlassung in Fes (Marokko), die Seefahrt nach Ägypten und die Ankunft im Heiligen Land. Die schlechtmeinenden Gerüchte über die angebliche Konversion zum Islam und endlich die Einstellung als Leibarzt am ägyptischen Hof. Zum Werk: a) das Religiös-Theologische mit dem Mischneh Torah-Werk; b) das Philosophisch-Metaphysische mit dem „Führer der Verwirrten“. Es werden auch die Kommentatoren des „Führers der Verwirrten“ berücksichtigt, und zwar vom 14. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts: von Moses Narbonni bis Elijah Delmedigo.

Hauptstudium

S Philosophie und Bibel: Der philosophische Bibelkommentar in der jüdischen Religionsphilosophie des Mittelalters. Von Saadiyah Gaons Sefer Emunot we-Deot bis Isaac Abravanel's Kommentar zum More, 2st.
Di 16:15 – 17:45R 209
Dr. Hayoun

Wir wollen hier die exegetische Anwendung der allegorischen Auslegungsmethode bei jüdischen Bibelerklärern des Mittelalters behandeln, angefangen mit Saadiyah Gaon, über Maimonides, bis Eliyah Delmedigo. Es geht darum, die Einführung der Philosophie in die Schrift zu berücksichtigen.

S Der Spinoza-Streit, 2st. Do 09:15 - 10:45 PhilS 117
Dr. Krochmalnik

Bis in die 80er Jahre des 18. Jahrhunderts galt Spinoza in Deutschland als „toter Hund“ (Lessing), an dem sich Theologiekandidaten billig ihre Sporen verdienen konnten. Es schlug daher wie eine Bombe ein, als Jacobi Lessings Bekenntnis zu Spinoza veröffentlichte und somit die rationalistische Philosophie insgesamt als „Spinozismus“ verketzte. Mendelssohn, der schon früh als „Ehrenretter“ Spinozas aufgetreten war, verteidigte in seinen letzten Schriften seinen Freund Lessing und mit ihm die Religion der Aufklärung gegen die Entlarvung des Glaubensphilosophen Jacobi. Die wichtigsten Köpfe Deutschlands (Goethe, Schiller, Herder, Hamann, Kant, Lichtenberg usw.) beteiligten sich an diesem Streit, und es stellte sich heraus, dass der Pantheismus inzwischen zur Religion vieler Gebildeter geworden war. Die Weimarer Klassik (Goethe, Herder), der Tübinger Kreis (Hölderlin, Hegel, Schelling), die Frühromantiker (Schlegel, Novalis, Schleiermacher) begeisterten sich für Spinoza. Der Spinozastreit ist also ein Knotenpunkt der deutschen Geistes- und Religionsgeschichte um 1800. Auch für moderne jüdische Dichter und Denker wurde die Frage, wie sie es mit Spinoza halten, zu einer Gretchenfrage. Das Gespräch mit Spinoza bildet für viele von ihnen eine Grundkonstellation ihres Denkens (H. Heine, Moses Hess, H. Cohen, Franz Rosenzweig, Emmanuel Lévinas). Die Besprechung der wichtigsten Texte soll erhellen, was bei dem Spinozastreit geistesgeschichtlich jeweils auf dem Spiel stand.

Literatur:

- Christ, Kurt: Jacobi und Mendelssohn. Eine Analyse des Spinozastreites, Würzburg 1988.
- Levy, Ze'ev: Baruch or Benedict. On Some Jewish Aspects of Spinozas Philosophy (American University Studies. Series V Philosophy, Bd. 81) New York, u. a. 1989.
- Mauthner, Fritz (Hg.): Jacobis Spinoza-Büchlein nebst Replik und Duplik (Bibliothek der Philosophen, Bd. 2), München 1912.
- Scholz, Heinrich (Hg.): Die Hauptschriften zum Pantheismusstreit zwischen Jacobi und Mendelssohn, Berlin 1916.
- Timm, Hermann: Gott und die Freiheit. Studien zur Religionsphilosophie der Goethezeit, Bd. 1, Die Spinozarenaissance, Frankfurt a. M. 1974.
- Yovel, Yirmiyahu: Spinoza and Other Heretics, 2 Bde., Princeton 1989.

SDas Böse - religionsphilosophische Auslegungen der Mi09:15 – 10:45R 106
biblischen Paradies- und Urgeschichte, 2st.
Dr. Krochmalnik

In den biblischen Religionen steht das Nachdenken über das Böse meist im Zusammenhang mit den Erzählungen von den ersten Sünden des Menschen in der Paradies- und Urgeschichte. Dabei werden grundlegende religionsphilosophische Fragen über Natur und Arten, über Sinn und Zweck, über Möglichkeit und Notwendigkeit des Bösen im Rahmen des Monotheismus erörtert. Methodisch kommt es zu einer charakteristischen Wechselwirkung zwischen spekulativem Denken und Textexegese. Die biblischen Erzählungen werden nicht nur vom jeweiligen theologischen und religionsphilosophischen Standpunkt erhellt, sondern die Konzeptionen des physischen, moralischen, metaphysischen und religiösen Übels werden umgekehrt auch durch die Erzählungen geformt und vertieft. In diesem Seminar sollen die wichtigsten religionsphilosophischen Auslegungsmuster der einschlägigen Motive der Paradies- und Urgeschichte untersucht werden und damit an einem herausragenden Beispiel die hermeneutische Natur der jüdischen Religionsphilosophie dargestellt werden.

Literatur:

- Colpe, Carsten; Schmidt-Biggemann, Wilhelm: Das Böse. Eine historische Phänomenologie des Unerklärlichen, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, Bd. 1078, Frankfurt a. M. 1993.
- Mutius, Hans-Georg v.: Der Kainiterstammbaum in der jüdischen und christlichen Exegese, Hildesheim 1978 u. a.
- Oelmüller, Willi (Hg.): Theodizee – Gott vor Gericht?, München 1990.
- Ricoeur, Paul: Philosophie de la Volonté. Finitude et Culpabilité, Bd. 2, La Symbolique du Mal, Paris 1960.
- Wyss, Dieter: Kain. Eine Phänomenologie und Psychopathologie des Bösen (Dokumente und Interpretation), Würzburg 1997.

Jüdische Kunst

Grundstudium

PS Jüdisches Leben im Bild. Ein Überblick über die Mi11:15 – 12:45HJS HS
jüdische Genremalerei, 2st.
E. Graf, M. A.

„Die Familie um den Sedertisch“, „Das Kerzenzünden an Schabbat“, „Die Talmuddebatte“ oder „Der jüdische Krämer auf der Straße“ sind einige der beliebten Darstellungen jüdischen Alltags und jüdischer Feiertage. Im Laufe des 19. Jahrhunderts erlangten die Juden in allen europäischen Ländern die Gleichberechtigung. Das durch die rechtliche Gleichstellung erlangte Selbstbewusstsein fand seinen Ausdruck nicht zuletzt in der Bildenden Kunst: Jüdische Künstler erachteten ihren Alltag nun als bildwürdig. Ausgehend von einer historischen Entwicklung seit dem Mittelalter widmet sich das PS v.a. der jüdischen Genremalerei und Genrefotografie im 19. und 20. Jahrhundert. Neben ausgewählten Motiven werden auch die Werke einiger Künstler wie Moritz Daniel Oppenheim und Mauricy Gottlieb eingehend untersucht. Erwerb eines Leistungsscheines: mündliches Referat.

V/Ü Jüdische Kunst und Identität, 4st. Mi14:15 - 17:45 HJS HS

Dr. F. Heimann-Jelinek

14tägig, 1. Sitzung am 25.10.2000

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit Kunst als Spiegel jüdischer Identität von der Spätantike bis zur Gegenwart.

PS Judentum im Museum, 4st.Do 11:15 - 12:45 HJS HS

Dr. F. Heimann-Jelinek Do 14:15 - 15:45 HJS HS

14 tägig, 1. Sitzung am 26.10.2000

Geschichte der jüdischen Museumsidee; wie „ausstellungsfähig“ sind jüdische Religion und Geschichte? Vom Kultobjekt zum Kunstobjekt; die Rolle eines jüdischen Museums für die Frage nach der „community“.

PS Propädeutikum Ikonographie, 2st. Fr11:15 - 12:45 KHI HS

Prof. Saurma

Hauptstudium

Nach dem plötzlichen Tod von Frau Prof. Künzl ist die Hochschule bemüht, eine kurzfristige aber auch langfristige Lösung zu finden, damit das Fach „Jüdische Kunst“ weiterhin den ihm gebührenden Platz im Unterrichtsprogramm der Hochschule einnehmen kann. Bitte beachten Sie die Ankündigungen am Schwarzen Brett in der Hochschule.

OS Zum Verhältnis von Kunst und Wissenschaft, 2st.Di11:15 - 12:45 KHI HS

Prof. Kirchner

JÜDISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK

Grundstudium

Ü Religiöse Grundbegriffe: Gott, Schöpfung, Wunder, Do 16:45 - 18:15 R 106

Prophetie, Messias, Auferstehung usw. im Religionsunterricht, 2st.

Dr. Krochmalnik

Die religiösen Quellen des Judentums, die zum Unterrichtsstoff im Religionsunterricht gehören, setzen religiöse Begriffe voraus, die den meisten Schülern und Lehrern fremd und problematisch geworden sind. Diese Begriffe werden bereits in den niedrigeren Schulstufen in Frage gestellt. Der Religionsunterricht wird nur ernst genommen werden, wenn die Lehrer gelernt haben, diese Begriffe glaubhaft zu vermitteln. Darum ist ihre systematische Klärung und hermeneutische Aneignung unerlässlich. Wir legen dieser Übung die 13 Glaubensgrundsätze des Maimonides zugrunde, die auch in der modernen Literatur zu diesen Begriffen häufig als Orientierungsrahmen dienen und selbst zum Unterrichtsstoff gehören.

Die Veranstaltung ist für Anfänger und Fortgeschrittene gedacht.

Ü Narrative Theologie im Religionsunterricht. Unterrichts- Fr 11:15 – 12:45R 106

beispiele aus dem Buch Genesis, 2st.

Dr. Krochmalnik

Die Schöpfungs- und Vätergeschichte der *Genesis* gehören zum elementarsten Erzählstoff im Religionsunterricht. Mit dem Leben der Stammeltern werden indirekt paradigmatische Strukturen der religiösen und jüdischen Identität vermittelt. Ziel der Übung ist es, die Lehramtskandidaten mit den Methoden der „narrativen Theologie“ im Unterricht vertraut zu machen. Voraussetzung der Teilnahme ist die Bereitschaft, eine Unterrichtsvorbereitung zu übernehmen.

PS Religionsdidaktische Übungen zur biblischen Geschichte, 2st.19. – 21.02.2001 n. V.

Prof. Brumlik

Hauptstudium

S Theodicee-Problematik und moralische Entwicklung, 2st. 26. – 28.02.2001n. V.
Prof. Brumlik

JÜDISCHE RELIGIONSDIDAKTIK

PS Die Feiertagsgebete, 2st. Mo 14:15 – 15:45R 211
Rabbiner Bollag

Feiertagsgebete sind seltener, begegnen den meisten aber häufiger als die Wochentags- oder Schabbatgebete. In diesem Proseminar sollen deshalb die wichtigsten und bekanntesten Feiertagsgebete gelesen und analysiert werden sowie deren Inhalt und Bedeutung für den Unterricht untersucht werden.

T Die Feiertagsgebete, 2st.Mo 16:00 – 17:30R 211
Rabbiner Bollag

PS Tora und Haftara im Unterricht, 2st.Mi 11:15 – 12:45 R 211
Rabbiner Bollag

Gemeinsames Studium einzelner Tora-Abschnitte und Haftarot mit ausgewählten Kommentaren. Darstellung der Literatur der Parschanim und Midraschim.
Ziel des Proseminars ist zu lernen, einen Wochenabschnitt oder eine Haftara selbständig studieren und für den Unterricht vorbereiten zu können.

T Tora und Haftara im Unterricht, 2st.Mi14:15 – 15:45R 211
Rabbiner Bollag

Sprachkurse

Grundstudium

Ku Hebraicum-Kurs für Anfänger I, 8st. Mo, Mi, Fr 09:15 – 10:45 R 211 Di 14:15 – 15:45 R 211 R. Blum, M. A.

Ku Hebraicum-Kurs für Fortgeschrittene I, 4st. Di, Do 09:15 – 10:45R 106 R. Blum, M. A.

Sonstige Lehrveranstaltungen

Ku Neuhebräisch für Anfänger I, 3st. Mo 10:00 – 11:30R 209
(Keine Hebraicum-Prüfung möglich) Mi10:00 – 10:45R 209
Nechama Mayer

Ku Neuhebräisch für Fortgeschrittene I, 2st. Mo, Mi 09:00 – 09:45R 209
(Keine Hebraicum-Prüfung möglich)
Nechama Mayer

Ku Neuhebräisch für Fortgeschrittene II und III, 2st.Fr09:15 – 10:45R 209

(Keine Hebraicum-Prüfung möglich)

Nechama Mayer

L Lektüre (Bibelhebräisch), 1st. Mi08:00 – 08:45R 106

Nechama Mayer

KANTORENAUSBILDUNG

V Synagogale Musik, 2st., 14tägig Mi16:15 – 17:45 Jüd. Gemeinde

Prof. Izsák

Die Vorlesung ist als allgemeine Einführung in die Geschichte der synagogalen Musik konzipiert. Dabei sollen die Anfänge (Tempelmusik), die experimentale Gottesdienstmusik im Zeitalter der Renaissance (Prag, Krakau, Mantua) und die weitere Entwicklung dieser jüdisch-liturgischen Musiktradition vorgestellt werden.

Einen besonderen Schwerpunkt wird das 19. Jahrhundert bilden, das als die bedeutendste Epoche der synagogalen Musik bezeichnet werden kann. Hierbei werden herausragende Interpreten und Komponisten der Welt der aschkenasischen Synagogen-Musikkultur wie beispielsweise Salomon Sulzer, Louis Lewandowski, Samuel Naumbourg, Moritz Henle, Moritz Deutsch, Isaak Lachmann und Eduard Birnbaum vorgestellt.

Ü Ensemblearbeit, 2st., 14tägig Mi18:15 – 19:45 Jüd. Gemeinde

Prof. Izsák

Mit Beginn des Wintersemesters 2000/01 wird ein Ensemble für synagogale Musik ins Leben gerufen. Mit den Sängerinnen und Sängern dieses Chores sollen herausragende Chorwerke der europäischen Synagogenmusik des 19. Jahrhunderts einstudiert werden, um sie in konzertanter Form darbringen zu können (siehe auch die entsprechenden Aushänge).

Ü Einführung in die Theorie und Praxis der synagogalen Musik, 3st., 14tägig Do 08:00 – 11:00 s. t.Mu.wiss.Inst.

Prof. Izsák

In dem Einführungsseminar zur Theorie und Praxis der synagogalen Musik, das sich thematisch an die Vorlesung *Synagogale Musik* anlehnt (deren Besuch empfohlen aber nicht zwingend zur Teilnahme am Seminar vorausgesetzt wird), sollen einzelne Werke und Kompositionen bedeutender Interpreten und Komponisten der synagogalen Musik beleuchtet und interpretiert werden. Das Seminar stellt gleichzeitig eine Einführung in die Theorie und Praxis der jüdisch-liturgischen Musiktradition dar.

Seminarscheine können durch Übernahme eines Referates oder einer Hausarbeit erworben werden.

Themenabsprachen sind während der Semesterferien telefonisch oder während des Semesters im Anschluss an die Veranstaltungen möglich.

Zur einführenden Lektüre werden empfohlen:

-Idelsohn, Abraham Z.: *Jewish Music: its historical development*, New York 1929 (u. ö.);

-“Music”, Artikel in der *Encyclopedia Judaica*.

KOLLOQUIEN

K Für die Promovenden und Dozenten aller Fachbereiche Di18:15 – 19:45HJS HS

Termine: 12.12.2000 und 06.02.2001